

Sportgeschichte ist eine Teildisziplin der Geschichtswissenschaft, die denselben Produktionsbedingungen wie andere historiographische Disziplinen unterliegt. Die Quellen der Sportgeschichte sind dieselben wie jene anderer historischer Disziplinen, d. h. sie umfassen schriftliche und mündliche Überlieferungen aus der menschlichen Vergangenheit.<sup>1</sup> Allerdings sind die schriftlichen Überlieferungen in den öffentlichen Archiven nur unter sehr viel Mehraufwand zu finden als jene herkömmlicher Untersuchungsgegenstände wie z. B. jener aus der Politikgeschichte. Das hängt ursächlich mit den traditionellen Aufgaben der Archive in den gegenständlichen Staaten des Alpenraums zusammen. Archive wurden in der europäischen Tradition deswegen geschaffen, um die im Zuge der Ausübung von staatlichen Aufgaben angefallenen Verwaltungsschriftstücke auf Dauer zu bewahren, besonders, wenn sie die Rechtssicherheit des Staates, von

La storia dello sport è parte della più generale disciplina storica e soggiace quindi alle stesse regole e allo stesso statuto scientifico. Le fonti della storia dello sport non sono diverse da quelle storiche in generale e comprendono quindi la tradizione scritta ed orale del passato.<sup>1</sup> È vero tuttavia che la documentazione archivistica relativa alla storia dello sport è reperibile con maggiore difficoltà rispetto a quella utilizzata nell'ambito dei settori tradizionali di ricerca, quale ad esempio la storia politica. Ciò dipende fondamentalmente da quelli che sono stati i tradizionali compiti archivistici degli Stati moderni. Nella tradizione europea gli archivi sono stati creati allo scopo di conservare i documenti prodotti dagli organi amministrativi, con particolare attenzione alla documentazione riguardante la certezza del diritto di uno Stato a garanzia di gruppi o singoli individui. La documentazione delle altre

1 Zur Arbeit mit sportgeschichtlichen, besonders qualitativen Quellen der Sportgeschichte siehe: Gertrud PFISTER, *We Love Them and We Hate Them ... On the Emotional Involvement and other Challenges during Biographical Research*. Paper given at the Seminar "Biographies in Sport", 12.–13. Dezember 2001, Århus (DK). Der Vortrag wird in den Proceedings der Tagung erscheinen. Wir danken Gertrud Pfister für die Übermittlung einer Kopie ihres Vortrages.

1 Per il lavoro con le fonti particolarmente valide dal punto di vista qualitativo per la storia dello sport vedi: Gertrud PFISTER, *We love Them and We Hate Them ... On the Emotional Involvement and other Challenges during Biographical Research*. Paper given at the Seminar "Biographies in Sport", 12.–13. Dezember 2001, Århus (DK). La conferenza sarà pubblicata negli atti del convegno. Ringraziamo Gertrud Pfister per averci fatto avere una copia del suo intervento.

Gruppen oder einzelnen Mitgliedern einer Gesellschaft garantierten. Die Dokumentation von anderen menschlichen Tätigkeiten, zumal jenen, die in einem nicht staatlich regulierten gesellschaftlichen Bereich stattfanden, was speziell für sportliche Freizeitaktivitäten und Körperkultur zutrifft, waren nicht die vorordentliche Aufgabe der Archive.<sup>2</sup>

Trotz dieser nicht idealen Voraussetzungen im Bereich der Quellen entwickelte sich die Sportgeschichtsschreibung im deutschen Sprachraum nahezu parallel zur Etablierung der Historiographie als wissenschaftliche Disziplin. Das geschah anfänglich jedoch außerhalb der Disziplin Geschichtsschreibung, in Nachbarwissenschaften wie etwa der Pädagogik.<sup>3</sup> Im Rahmen der frühen Pädagogik wurden bereits an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert von pädagogischen Theoretikern wie Johann Christoph Friedrich Gutsmuths, Friedrich Ludwig Jahn oder Gerhard Ulrich

aktivitäten humane, soprattutto di quelle che non avvenivano in un ambito sociale regolato da norme statali, caso tipico lo sport, il tempo libero e l'attività fisica, non era considerata compito preminente degli archivi.<sup>2</sup>

Nonostante questa situazione certamente non ideale per lo studio delle fonti, la storia dello sviluppo dello sport si è evoluta nel mondo tedesco quasi parallelamente al consolidarsi della storiografia come disciplina scientifica. Ciò tuttavia accadde inizialmente al di fuori della disciplina storiografica, in scienze collaterali come la pedagogia.<sup>3</sup> Nell'ambito della prima pedagogia a cavallo del XVIII e del XIX secolo, alcuni pedagogisti teorici come Johann Christoph Friedrich Gutsmuths, Friedrich Ludwig Jahn o Gerhard Ulrich Anton Vieth svilupparono dei principi di educazione fisica che si rifacevano alla cultura fisica nell'antichità e assumevano pertanto

2 Zur Archivgeschichte in Europa siehe: Wolfgang WEBER, *Mass of Trash or Veins of Gold? An Investigative Report on the Relationship Between Oral History and Archives*, Regensburg 2000, S. 40–43.

3 Christiane Eisenberg bezeichnet diese ersten Sporthistoriker daher als Amateure, m. a. W. sie waren nicht ausgebildete Historiker, siehe: Christiane EISENBERG, *Die Entdeckung des Sports durch die moderne Geschichtswissenschaft*. In: *Historical Social Research* 2/3 (2002), S. 4–21, hier S. 8.

2 Per la storia degli archivi in Europa vedi: Wolfgang WEBER, *Mass of Trash or Veins of Gold? An Investigative Report on the Relationship Between Oral History and Archives*, Regensburg 2000, pp. 40–43.

3 Proprio per questo Christiane Eisenberg definisce “dilettanti” i primi storici dello sport e in effetti essi non erano storici professionisti, scientificamente cioè preparati a tal compito. Vedi Christiane EISENBERG, *Die Entdeckung des Sports durch die moderne Geschichtswissenschaft*. In *Historical Social Research* 2/3 (2002), pp. 4–21, qui p. 8.

Anton Vieth Konzepte für eine Leibeserziehung entwickelt, die auf die Körperkultur der europäischen Antike rekurrierten und somit historisch waren.<sup>4</sup> 1863 publizierte der Marburger Philosoph Friedrich Albert Lange sein Buch „Die Leibesübungen. Eine Darstellung des Werdens und Wesens der Turnkunst in ihrer pädagogischen und kulturhistorischen Bedeutung.“<sup>5</sup> Darin stellte er die Sportgeschichte in einen Kontext mit der Erziehungsgeschichte und der Kulturgeschichte. Ein Ansatz, der auch heute wieder von den *cultural studies* vertreten wird. Unter solchen Voraussetzungen etablierte sich die Sportgeschichte in Deutschland entsprechend früh auch im Curriculum der Turnlehrer/innenausbildung. Neben den praktischen Übungen, der Didaktik und medizinischen Aspekten der Körperkultur war Sportgeschichte die vierte Säule

carattere storico.<sup>4</sup> Risale al 1863 la pubblicazione del libro del filosofo Friedrich Albert Lange “Die Leibesübung. Eine Darstellung des Werdens und Wesens der Turnkunst in ihrer pädagogischen und kulturhistorischen Bedeutung”<sup>5</sup>. Egli collocava la storia dello sport nel contesto della storia dell’educazione e della cultura. Un approccio che ancora oggi è considerato valido nei *cultural studies*. Grazie a questa situazione si ebbe in Germania il consolidarsi relativamente precoce degli studi di storia dello sport, presente anche nel curriculum per la formazione degli insegnanti di educazione fisica. Infatti, accanto agli esercizi pratici, alla didattica e agli aspetti medico-sanitari, la storia dello sport rappresentava in Germania una delle colonne portanti nella preparazione didattica degli insegnanti di ginnastica, sia nel

4 Siehe etwa die Werke: Johann Christoph Friedrich GUTSMUTHS, *Gymnastik für die Jugend*. Enthaltend eine praktische Anweisung zu Leibesübungen, Schnepfenthal bei Gotha 1793; Johann Christoph Friedrich GUTSMUTHS, *Spiele zur Übung und Erholung des Körpers und Geistes*, o. O. 1798; Friedrich Ludwig JAHN *Deutsches Volkstum*, Leipzig 1817; Friedrich Ludwig JAHN/Ernst Wilhelm Bernhard EISELEN, *Die deutsche Turnkunst zur Einrichtung der Turnplätze*, Berlin 1816; Gerhart Ulrich Anton VIETH, *Versuch einer Enzyklopädie der Leibesübungen*, 3 Bde., Berlin/Leipzig 1794–1818.

5 Friedrich Albert LANGE, *Die Leibesübungen. Eine Darstellung des Werdens und Wesens der Turnkunst in ihrer pädagogischen und kulturhistorischen Bedeutung*, Gotha 1863.

4 Vedi in proposito opere come: Johann Christoph Friedrich GUTSMUTHS, *Gymnastik für die Jugend*. Enthaltend eine praktische Einweisung zu Leibesübung, Schnepfenthal bei Gotha 1793; Johann Christoph Friedrich GUTSMUTHS, *Spiele zur Übung und Erholung des Körpers und Geistes*, s. l. 1793; Friedrich Ludwig JAHN, *Deutsches Volkstum*, Leipzig 1817; Friedrich Ludwig JAHN/Ernst Wilhelm Bernhard EISELEN, *Die deutsche Turnkunst zur Einrichtung der Turnplätze*, Berlin 1816; Gerhart Ulrich Anton VIETH, *Versuch einer Enzyklopädie der Leibesübungen*, 3 voll., Berlin/Leipzig 1794–1818.

5 Friedrich Albert LANGE, *Die Leibesübungen. Eine Darstellung des Werdens und Wesens der Turnkunst in ihrer pädagogischen und kulturhistorischen Bedeutung*, Gotha 1863.

der Turnlehrer/innenausbildung in Deutschland, sowohl im 19. wie auch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.<sup>6</sup>

Trotz dieser langen Tradition der Sportgeschichte war die Geschichte von Körperkultur und Sport für die Geschichtswissenschaft selbst lange Zeit ein nicht forschungswürdiger Untersuchungsgegenstand. Das hing ursächlich mit dem hier schon erwähnten „amateurhaften“ Beginn der Sportgeschichtsschreibung im 19. Jahrhundert außerhalb der „Mutterdisziplin“ Geschichtswissenschaft zusammen. Innerhalb der Sportwissenschaft wurde die Sportgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg immer mehr durch neue Fachdisziplinen wie Sportpädagogik, Sportsoziologie, Trainingslehre oder Biomechanik verdrängt. Das geschah zum einen dadurch, dass von Sporthistoriker/innen an Universitäten eingenommene Arbeitsplätze nach deren Emeritierung an Wissenschaftler/innen der „neuen“ sportwissenschaftlichen Fachrichtungen wie z. B. die Biomechanik vergeben wurden. Zum anderen wurde Sportgeschichte in den Curricula der universitären Studienpläne ab den 1960er Jahren seine Obligatstellung genommen und als

XIX che nella prima metà del XX secolo.<sup>6</sup>

Nonostante questa lunga tradizione di studi, la storia della cultura fisica e dello sport è stata considerata a lungo non interessante per la ricerca storica. Ciò dipese essenzialmente dagli inizi in un certo senso „dilettantistici“, come abbiamo accennato in nota, di coloro che se ne occuparono e ne scrissero nel XIX secolo, al di fuori cioè della „disciplina madre“, la scienza storiografica. Dopo la seconda guerra mondiale, all'interno della stessa scienza dello sport, la sua storia fu sempre più respinta ai margini dalle nuove discipline che andavano formandosi, quali la pedagogia e la sociologia dello sport, le dottrine del training o la biomeccanica. Ciò è potuto accadere da un lato per il fatto che le cattedre occupate dagli storici dello sport presso le università, dopo il loro pensionamento, furono assegnate agli specialisti delle „nuove“ scienze sportive, ad esempio la biomeccanica. Dall'altro è contemporaneamente accaduto che a partire dagli anni sessanta nei curricula di studio universitari la storia dello sport è stata declassata da materia obbligatoria a facoltativa.

6 Sportgeschichte an deutschen Universitäten. Eine sterbende Königsdisziplin? Vortrag von Joachim K. RUEHL beim ISHPES Seminar in Kyoto 2002. Wir danken Joachim K. Ruehl für die Überlassung einer Kopie des Manuskripts seines Vortrages.

6 Storia dello sport nelle università tedesche. Morte di una disciplina fondamentale? Conferenza di Joachim K. RUEHL, seminario ISHPES a Kyoto 2002. Ringraziamo Joachim Ruehl per averci concesso copia della sua conferenza.

Wahlfach neu platziert. Als solches war es aber unter den Studierenden bei weitem weniger beliebt als die „neuen“ Fachdisziplinen.<sup>7</sup>

Zu dem Zeitpunkt, als die Sportwissenschaft in Deutschland und in Österreich sich zusehends von der Sportgeschichte abwandte, entdeckte hingegen die Geschichtswissenschaft die Sportgeschichte als forschungswürdigen Untersuchungsgegenstand. Mit der ab den 1950er Jahren in der BRD begonnenen wissenschaftlichen Aufarbeitung der NS-Geschichte eröffnete sich auch für die Sportgeschichte die Möglichkeit, im Zuge der Gesamthistoriographie über den Nationalsozialismus erstens wahr-

Come tale finì con l'apparire allo studente assai meno attraente delle “nuove” discipline specialistiche.<sup>7</sup>

Mentre la scienza dello sport si disinteressava sempre più, in Germania e in Austria, della storia dello sport, la scienza storica andava scoprendo che era invece un campo degno di indagine. In concomitanza con lo sviluppo, nella Repubblica Federale Tedesca degli anni cinquanta, della storia del nazismo, si aprì anche per la storia dello sport la possibilità, all'interno della storiografia generale del nazionalsocialismo, di prendere atto sia della sua esistenza, sia del rilievo che essa meritava. I lavori di

7 Siehe dazu im Detail: RUEHL, Sportgeschichte. Siehe auch die weiteren Arbeiten von Ruehl zur Geschichte der Sportgeschichte in Deutschland, etwa: Joachim K. RUEHL, Bestandsaufnahme zur Situation des Faches Sportgeschichte an wissenschaftlichen Hochschulen: Stand 1980. In: Claudius KREITER/Klaus WILLIMCZIK (Hg.), 3. Sportwissenschaftlicher Hochschultag '80. Referate und Diskussionsergebnisse, Claustahl-Zellerfeld 1982, S. 326–337; Joachim K. RUEHL, The Present State of Sport History at German Institutes of Higher Learning. In: Arnd KRUEGER/Angela TEJA (Hg.), La Comune Eredità dello Sport in Europa, Roma 1997, S. 163–173; Joachim K. RUEHL, The Present State of Sport History at German Institutes of Higher Learning, Part II. In: Arnd KRUEGER/Angela TEJA/Else TRANGBAEK (Hg.), Europäische Perspektiven zur Geschichte von Sport, Kultur und Tourismus, Berlin 2000, S. 123–133.

7 Vedi in proposito: RUEHL, Sportgeschichte. Vedi anche gli altri lavori di Ruehl relativi alla storia della storiografia tedesca dello sport in Germania, ad es.: Joachim K. RUEHL, Bestandsaufnahme zur Situation des Faches Sportgeschichte an wissenschaftlichen Hochschulen: Stand 1980. In: Claudius KREITER/Klaus WILLIMCZIK (a cura di), 3. Sportwissenschaftlicher Hochschultag '80. Referate und Diskussionsergebnisse, Claustahl-Zellerfeld 1982, S. 326–337; Joachim K. RUEHL, The Present State of Sport History at German Institutes of Higher Learning. In: Arnd KRUEGER/Angela TEJA (Hg.), La Comune Eredità dello Sport in Europa, Roma 1997, S. 163–173; Joachim K. RUEHL, The Present State of Sport History at German Institutes of Higher Learning, Part II. In: Arnd KRUEGER/Angela TEJA/Else TRANGBAEK (a cura di), Europäische Perspektiven zur Geschichte von Sport, Kultur und Tourismus, Berlin 2000, pp. 123–133.

und zweitens ernst genommen zu werden. Die Arbeiten von Hajo Bennett über die „Zeitgeschichte des Sports“ im NS-Staat<sup>8</sup> stehen exemplarisch für diesen Trend.<sup>9</sup> Sportgeschichte wurde über den Umweg der Politikgeschichte hof-fähig. Österreichs Historiographie hinkte der deutschen Entwicklung nach, hier gelang der Sportgeschichte erst in den 1970er Jahren die wissenschaftliche und institutionelle Etablierung. Die Schlüsselperson in diesem Prozess war der am sportwissenschaftlichen Institut der Universität Wien lehrende Historiker Hannes Strohmeier.<sup>10</sup> Mit seiner Emeritierung Ende der 1990er Jahre war der österreichische Frühling der Sportgeschichte aber bereits vor dem Sommerbeginn wieder vorüber.

In Italien indes stellt sich die Situation etwas anders dar. Die Tagung über die Archive des Sports,

Hajo Benett sulla storia contemporanea dello sport, lo sport nell'epoca nazionalsocialista<sup>8</sup> sono indicativi di questa tendenza.<sup>9</sup> La storia dello sport acquistava così la sua dignità scientifica passando per la porta secondaria della storia politica. La storiografia austriaca, che si sviluppò in ritardo rispetto a quella germanica, solo negli anni settanta concesse alla storia dello sport dignità scientifica e istituzionale. La personalità chiave di questo processo fu lo storico Hannes Strohmeier, che insegnava all'Istituto di scienze sportive dell'Università di Vienna.<sup>10</sup> Con il suo pensionamento alla fine degli anni novanta, terminava, ben prima dell'inizio della sua estate, la primavera della storiografia austriaca dello sport.

In Italia la situazione appare leggermente diversa. La giornata di studio sugli archivi dello sport dal

8 Siehe z. B. die beiden Monographien: Hajo BENNETT, *Untersuchungen zur Zeitgeschichte des Sports*, Schorndorf 1973; DERS., *Nationalsozialistische Leibeserziehung*, Schorndorf 1966.

9 Eisenberg setzt die Akzeptanz der Sportgeschichte durch die Nationalgeschichte in den 1970er Jahren an. Sie begründet diesen späten Beginn mit der sozialwissenschaftlichen Wende der Geschichtsschreibung seit den 1960er Jahren, siehe: EISENBERG, *Entdeckung*, S. 11–15.

10 Zur Person und zum wissenschaftlichen Oeuvre Strohmeiers siehe: Hannes STROHMEIER, *Beiträge zur Geschichte des Sports in Österreich. Gesammelte Arbeiten aus vier Jahrzehnten*, Wien 1999. Zur Geschichte der Sportgeschichte in Österreich vgl. grundlegend: Matthias MARSCHIK/Rudolf MÜLLNER, *Probleme und Perspektiven der Geschichte des Sports in Österreich*. In: *Sozial- und Zeitgeschichte des Sports* 12/2 (1998), S. 7–36.

8 Vedi ad es. le due monografie: Hajo BENNETT, *Untersuchungen zur Zeitgeschichte des Sports*, Schorndorf 1973 e DEM, *Nationalsozialistische Leibeserziehung*, Schorndorf 1966.

9 Eisenberg colloca negli anni settanta l'accettazione della storia dello sport nella storia nazionale. Giustifica questo tardivo inizio con la svolta sociologica della storiografia negli anni sessanta; vedi EISENBERG, *Entdeckung*, pp. 11–15.

10 Per la personalità e le opere scientifiche di Hannes Strohmeier vedi, Hannes STROHMEIER, *Beiträge zur Geschichte des Sports in Österreich. Gesammelte Arbeiten aus vier Jahrzehnten*, Vienna 1999. Per la storia della storiografia sportiva in Austria vedi fondamentalmente Matthias MARSCHIK/Rudolf MÜLLNER, *Probleme und Perspektiven der Geschichte des Sports in Österreich*. In: *Sozial- und Zeitgeschichte des Sports* 12/2 (1998), pp. 7–36.

die kürzlich unter dem Titel „Fonti per gli Archivi dello Sport: immagini e prospettive“<sup>11</sup> in Rom abgehalten wurde, macht deutlich, wie sehr die Forschung auf dem Gebiet der Sportgeschichte unter dem Mangel und der Lückenhaftigkeit der Archive litt; dies betraf sowohl die Bestände der Sportvereine als auch jene der nationalen Sportverbände, die sich selten in geordnetem Zustand befinden.

In den letzten Jahren jedoch erfuhr die Erforschung der Geschichte des Sports wachsendes Interesse: Die Gründung der „International Society for the History of Physical Education and Sport“, die auf das Jahr 1989 fällt und im Mai desselben Jahres den ersten Kongress in Italien unter dem Titel „Sport und Erziehung in der Geschichte“ abhielt, leistete hier Pionierarbeit. Der nächste Schritt war die Gründung des „European Committee for Sport History“ 1995. Dessen Sektion in Italien, die „Società Italiana di Storia dello Sport“, wurde 1997 ins Leben gerufen. Etwa zur gleichen Zeit, 1999, zog mit der *Facoltà di Scienze Motorie* (als Weiterentwicklung der Höheren Studien für Leibeserziehung) die Sportgeschichte in die Hochschulen ein.

Gegenwärtig ist es zwar noch verfrüht, aus den verschiedenen Forschungsansätzen der Sportwis-

titolo “Fonti per gli Archivi dello Sport: immagini e prospettive” tenutasi da poco a Roma<sup>11</sup> rivela come la ricerca nel campo della storia dello sport abbia sofferto per la mancanza o frammentarietà di archivi sia delle società sportive che delle federazioni sportive nazionali, archivi che anche quando presenti si rivelano spesso non ordinati.

Ma lo studio della storia dello sport in questi ultimi anni ha visto un crescente interesse: ne è rivelatrice la fondazione dell’“International Society for the History of Physical Education and Sport” che risale al 1989 (nel maggio dello stesso anno si è tenuto il primo congresso in Italia dal titolo “Sport ed Educazione nella Storia”), cui ha fatto seguito, nel 1995, la fondazione “European Committee for Sport History” la cui sezione italiana, nata nel 1997, è la “Società Italiana di Storia dello Sport”. Contemporaneamente, siamo nel 1999, l’istituzione delle “Facoltà di Scienze Motorie” (trasformazione degli Istituti Superiori di Educazione Fisica) ha visto la storia dello sport entrare nell’accademia.

Allo stato attuale, quindi, è ancora prematuro un bilancio sullo stato degli studi in questa materia

11 Fonti per gli Archivi dello Sport: immagini e prospettive – VI Settimana della Cultura. Giornata di Studio sugli Archivi dello Sport, Roma, 25 maggio 2004.

11 Fonti per gli Archivi dello Sport: immagini e prospettive – VI Settimana della Cultura. Giornata di Studio sugli Archivi dello Sport, Roma, 25 maggio 2004.

senschaft Bilanz ziehen zu wollen; dazu stehen sie noch zu sehr in ihren Anfängen. Richtet man das Augenmerk jedoch weniger auf einzelne Sportdisziplinen oder allein auf die sportliche Praxis und nimmt vielmehr jene weitergefächerten Forschungstätigkeiten in den Blick, welche sich durch reiche bibliografische Bezüge hervorheben, dann sei auf die Arbeiten von Stefano Pivato, Fabrizio Felice, Sergio Giuntini, Stefano Jacomuzzi<sup>12</sup> sowie auf die Zeitschrift „Lancilotto e Nausica: critica e storia dello sport“ verwiesen.

Der Sport in der Zwischenkriegszeit wird im vorliegenden Heft von „Geschichte und Region“ von einem ganz speziellen Gesichtspunkt aus unter die Lupe genommen: ausgeschlossen wird der Massensport, sofern man darunter all jene Sportarten versteht, die – wie der Fußball oder der Radsport – die Massen an Sportlern wie Zuschau-

er, die sich in der Zwischenkriegszeit zu definieren begannen, in den Vordergrund zu rufen. Ciò nonostante, prestando particolare attenzione non ad una particolare disciplina sportiva o alla sola pratica sportiva ma a quegli studi con un carattere più esteso e ricchi di riferimenti bibliografici, val qui la pena di segnalare i lavori di Stefano Pivato, Fabrizio Felice, Sergio Giuntini, Stefano Jacomuzzi<sup>12</sup> e la rivista „Lancilotto e Nausica: critica e storia dello sport“, fondata nel 1984 ed ancora attiva.

Nel periodo preso in esame dal presente numero monografico di „Storia e Regione“ lo sport viene analizzato da una particolare angolazione che esclude gli sport di massa per antonomasia – capaci di mobilitare grandi masse, non solo di sportivi ma anche di spettatori, come potevano fare il calcio o il ciclismo – per volgere la propria attenzione all’arco alpino

12 Sergio GIUNTINI, *Sport, scuole e caserma: dal Risorgimento al primo conflitto mondiale*, o. O. 1988; Stefano JACOMUZZI, *Gli sport*, 3 Bde, Torino 1964-1965; eine jüngere Ausgabe: Stefano JACOMUZZI, *Gli sport*. In: *Storia d'Italia. I documenti I*, Band V, Torino 1973; Felice FABRIZIO, *Storia dello Sport in Italia: dalle società ginnastiche all'associazionismo di massa*, Rimini (FO)/Firenze 1997; DERS., *Sport e fascismo: la politica sportiva del regime: 1924-1936*, Firenze 1976; Stefano PIVATO, *Sia lodato Bartali: ideologia, cultura e miti dello sport cattolico (1936-1948)*, Roma 1985; DERS., *I terzini della borghesia: il gioco del pallone nell'Italia dell'Ottocento*, Milano 1991; DERS., *La bicicletta e il sol dell'avvenire: sport e tempo libero nel socialismo della Belle époque*, Firenze 1992; DERS., *L'era dello sport*, Firenze 1994.

12 Sergio GIUNTINI, *Sport, scuola e caserma: dal Risorgimento al primo conflitto mondiale*, s. l. 1988; Stefano JACOMUZZI, *Gli sport*. 3 v. Torino 1964-1965 o in una sintesi più aggiornata Sergio JACOMUZZI, *Gli sport*. In: *Storia d'Italia. I documenti I*, vol. V, Torino 1973; Felice FABRIZIO, *Storia dello sport in Italia: dalle società ginnastiche all'associazionismo di massa*, Rimini (FO)/Firenze 1977; IDEM, *Sport e fascismo: la politica sportiva del regime: 1924-1936*, Firenze 1976; Stefano PIVATO, *Sia lodato Bartali: ideologia, cultura e miti dello sport cattolico (1936-1948)*, Roma 1985; IDEM, *I terzini della borghesia: il gioco del pallone nell'Italia dell'Ottocento*, Milano 1991; IDEM, *La bicicletta e il sol dell'avvenire: sport e tempo libero nel socialismo della Belle époque*, Firenze 1992; IDEM, *L'era dello sport*. Firenze 1994.



ern zu mobilisieren vermochte. Viel eher wird die Aufmerksamkeit auf den alpinen Bereich gelenkt, der vor allem zwei Sportarten hervorbrachte, nämlich den Ski- und den Alpinsport.

Diese beiden Disziplinen sind etwas abseits von der Sportgeschichte und seiner Wissenschaft anzusiedeln: Mehr als der Skisport, der ein Kind des Alpinismus ist, hat gerade letztgenannter seinen Weg außerhalb der Welt des Wettstreits und Wettkampfes entwickelt und steht statt dessen für eine Lebenshaltung, die das Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt in den Mittelpunkt stellt. Umwelt rekurriert dabei nicht allein auf die Welt der Berge und Gipfel, sondern umfasst auch die Räume sozialen Lebens. Im Zuge ihrer sportlichen Praxis und gemeinschaftlichen Organisation entwerfen die verschiedenen Alpenvereine unterschiedliche Möglichkeiten der Annäherung an den Berg. Diese unterschiedlichen Vergesellschaftungsprozesse bieten die Möglichkeit zur vergleichenden Analyse im europäischen Raum.<sup>13</sup>

13 Zum Aspekt der Praxis des Alpinismus als spezielle Manifestation des sozialen und kulturellen bürgerlichen Lebens sowie zu der mit anderen europäischen Sozialuntersuchungen vergleichende Analyse Claudio AMBROSI/Michael WEDEKIND (Hg.), *L'invenzione di un cosmo borghese: valori sociali e simboli culturali dell'alpinismo nei secoli XIX e XX*, Trento 2000. Der Sammlung von Aufsätzen folgte ein internationales Treffen, das Forscher aus dem gesamten Alpengebiet vereinte. „Auf den Gipfel! Der Alpinismus als Projektion bürgerlicher kultureller und sozialer Muster zwischen 1800 und 1900“. Die Beiträge befinden sich derzeit in Druck; siehe S. 199–202 in diesem Heft.

dove si sono sviluppate in particolare due pratiche sportive: lo sci e l'alpinismo.

A dire il vero queste due attività si pongono un po' al di fuori della storia dello sport: in particolare l'alpinismo (in misura minore lo sci, che all'alpinismo però deve il proprio sviluppo) compie un proprio cammino che lo rende in parte estraneo al mondo della competizione, del gareggiare, per rappresentarsi piuttosto come uno stile di vita, un modo per definire il rapporto tra l'uomo e lo spazio che lo circonda. Spazio che non è solo fatto di montagne e vette ma che è anche spazio sociale: i diversi club alpini riflettono modalità di approccio alla montagna differenziate all'interno di una pratica sportiva e associativa comune che può offrire possibilità di ricerca e analisi comparate di modelli sociali europei.<sup>13</sup> Anche per gli anni che si trovano a cavallo tra le due guerre l'alpinismo diventa, in quest'ottica, una pratica sociale

13 Per quanto riguarda la pratica dell'alpinismo intesa come specifica forma di manifestazione sociale e culturale borghese e l'analisi comparata dei diversi modelli sociali europei vedi: Claudio AMBROSI/Michael WEDEKIND (a cura di), *L'invenzione di un cosmo borghese: valori sociali e simboli culturali dell'alpinismo nei secoli XIX e XX*, Trento 2000. A questa raccolta di saggi è seguito il convegno internazionale – che ha riunito studiosi provenienti da tutto l'arco alpino – “In Vetta! L'alpinismo come proiezione di modelli culturali e sociali borghesi tra Otto e Novecento” i cui atti sono attualmente in corso di stampa; vedi pp. 199–202 di questo numero.

Unter diesem Aspekt kann der Alpinismus auch für die Zwischenkriegsjahre als soziale Praxis analysiert werden, die im Vergleichsverfahren für alle mit dem Alpenraum in Verbindung stehenden europäischen Staaten untersucht werden kann.<sup>14</sup>

In diesen verschiedenen nationalen Kontexten sind Forschungsergebnisse publiziert worden, die trotz sprachlicher Barrieren und nationaler Befangenheit einen vorläufigen Forschungsrahmen zur Sportgeschichte abzustecken vermögen.<sup>15</sup>

Die soziale Praxis des Alpinismus ermöglicht also einen konzentrierten Blick auf das Leben der Vereine und Verbände in dieser historischen Epoche und erhellt nicht allein die institutionellen Funktionsweisen, sondern legt in erster Linie die Spannungen des sozialen Gefüges offen: Je stärker die alpinistischen Unternehmen als Vorzeigeexempel für die Massen der Alpinisten und Bergtouristen in den Vorder-

che può permettere uno sguardo d'insieme a tutti i paesi europei legati all'arco alpino.<sup>14</sup>

Con tali propositi, nei diversi ambiti nazionali sono già stati pubblicati gli esiti di ricerche che offrono un primo quadro, seppur ancora prigioniero dei vincoli linguistici e della prospettiva nazionale.<sup>15</sup>

La pratica sociale dell'alpinismo permette quindi uno sguardo ravvicinato alle realtà associative del periodo in esame capace di mostrare non solo i "comportamenti" istituzionali ma anche e soprattutto le tensioni del corpo sociale: la montagna diventa il luogo della messa in scena delle virtù (militari) dell'eroe tanto che le imprese alpinistiche rappresentano esempi da additare alle masse di alpinisti ed escursionisti: tra i tanti ricordiamo qui la scalata della parete nord dell'Eiger che ne vide i protagonisti premiati dallo stesso Hitler.

14 Einen ersten, wenn auch nicht sehr vertieften Versuch in diese Richtung lieferte Michel MESTRE, *Le Alpi contese: alpinismo e nazionalismi*, Torino 2000.

15 Alessandro PASTORE, *Alpinismo e storia d'Italia: dall'Unità alla Resistenza*, Bologna 2003; Rainer AMSTÄDTER, *Der Alpinismus: Kultur, Organisation, Politik*, Wien 1996; Helmuth ZEBHAUSER, *Alpinismus im Hitlerstaat: Gedanken, Erinnerungen*, München 1998; Dagmar GÜNTER, *Alpine Quergänge. Kulturgeschichte des bürgerlichen Alpinismus (1870–1930)*, Frankfurt a. M./New York 1998.

14 Un primo tentativo in questa direzione, seppur non molto approfondito, si può trovare nel volume di Michel MESTRE, *Le Alpi contese: alpinismo e nazionalismi*, Torino 2000.

15 Alessandro PASTORE, *Alpinismo e storia d'Italia: dall'Unità alla Resistenza*, Bologna 2003; Rainer AMSTÄDTER, *Der Alpinismus: Kultur, Organisation, Politik*, Wien 1996; Helmuth ZEBHAUSER, *Alpinismus im Hitlerstaat: Gedanken, Erinnerungen*, München 1998; Dagmar GÜNTER, *Alpine Quergänge. Kulturgeschichte des bürgerlichen Alpinismus (1870–1930)*, Frankfurt a. M./New York 1998.

grund treten, umso mehr wird der Berg zum Schauplatz heroischer und militärisch stilisierter Tugenden. Unter anderem sei an die Erstbesteigung der Eiger-Nordwand erinnert, deren Protagonisten von Adolf Hitler persönlich geehrt wurden.

Im Alpinismus und im Skialpinismus – der schon deshalb eng mit dem Alpinismus verbunden war, weil ihn gerade die Alpinisten selbst ausübten, um im Winter leichter die Berge zu besteigen –, erkannten der Nationalsozialismus und der Faschismus auf je eigene Art die geeigneten Instrumente zur Verbreitung totalitärer Ideologien und zur Rüstung zukünftiger Soldaten.

Gertrud Pfister analysiert im Rahmen ihrer Studie das diskursive Verhältnis zwischen Alpinismus und Nationalsozialismus. Sie macht die wechselseitigen Abhängigkeiten und Beeinflussungen dieser beiden ideologischen Akteure im historischen Prozess der Modernisierung der deutschen und österreichischen Gesellschaft deutlich. Am Beispiel des Bergsteigens wird klar, wie sehr sich Sport und Gesellschaft ergänzen. Das im 19. Jahrhundert deklarierte sportliche Grundprinzip der formalen Chancengleichheit aller Akteure war ohne die von der kapitalistischen Gesellschaft des 19. und frühen 20. Jahrhunderts entwickelte Bürokratisierung und Standardisierung kaum denkbar. Wie es dazu kommen konnte, dass der ideologisch konservative Nationalsozialis-

I regimi nazista e fascista, pur con modalità diverse, intravidero nell'alpinismo e nello scialpinismo – quest'ultimo strettamente legato all'alpinismo poiché i praticanti sono spesso i medesimi alpinisti che con questa tecnica nel periodo invernale accedono più facilmente alle montagne – i mezzi adatti per la diffusione di ideologie totalitarie e per la preparazione dei futuri soldati.

Nel suo studio Gertrud Pfister analizza il rapporto intercorso fra alpinismo e nazionalsocialismo, illustrando le reciproche influenze e dipendenze dei due attori ideologici nel processo storico della modernizzazione della società germanica e austriaca. Alla luce dello sport alpinistico la studiosa chiarisce quanto profondamente sport e società si integrino. Il fondamentale principio sportivo, proclamato nel XIX secolo, della formale uguaglianza di opportunità per tutti gli attori, sarebbe ben difficilmente immaginabile senza la burocratizzazione e standardizzazione prodotte dalla società capitalistica nel secolo XIX e nella prima parte del XX. Viene poi illustrato come il nazionalsocialismo, nonostante il suo carattere conservatore, potesse impadronirsi dello sport, di per sé di carattere fondamentalmente progressista, per farne il veicolo di diffusione di un'ideologia totalitaria.

Allo stesso modo Alessandro Pastore offre una lettura delle

mus sich des grundsätzlich progressiven Sports als Transportvehikel für die Umsetzung seiner totalitären Ideologie bemächtigte, schildert Pfister anhand des Bergsports.

Alessandro Pastore interpretiert die Ereignisse um den Club Alpino Italiano (CAI), der wichtigsten alpinen Vereinigung Italiens, in den 1920er Jahren. In der skizzierten fortschreitenden Faschisierung des CAI ragt die Figur von Angelo Manaresi heraus; er leitete in unbeirrbarem und absolutem Gehorsam dem Regime gegenüber den mittlerweile straff durchorganisierten Verein und befolgte bis zum Sturz der Regierung Benito Mussolinis überzeugt und wirksam auch dessen Rassengesetze. Der Alpinismus wurde zum Übungs- und Exerzierplatz zukünftiger Soldaten: Die Verbindung, die sich im Ersten Weltkrieg zwischen Gebirgssoldaten und Alpinisten eingestellt hatte, wurde verstärkt, womit Freizeitbeschäftigung der Kriegsvorbereitung diene.

Wie wirkungsmächtig Prozesse von Bürokratisierungen und Standardisierungen in der modernen Gesellschaft werden können und wie viel sie zur Aufrechterhaltung etablierter Diskurse in einer Gesellschaft auch in existentiell bedrohlichen Zeiten beitragen, schildert Joachim Teichler in seinem Beitrag über die sportdiplomatischen Beziehungen und sportpolitischen Pläne der faschistischen Achsenmächte Deutschland und Italien in den 1940er Jahren.

vicende che hanno caratterizzato il Club Alpino Italiano (CAI) durante il ventennio fascista. Nel tracciare la progressiva fascistizzazione della più importante associazione alpinistica italiana emerge la figura del gerarca Angelo Manaresi che in quegli anni guiderà il sodalizio, ormai gerarchizzato, fino alla caduta del regime in fedele obbedienza ed ossequio ai suoi dettami fino all'adozione ed all'applicazione delle leggi razziali. L'alpinismo diverrà la palestra per i futuri soldati ed il legame creatosi con la Grande Guerra tra alpini ed alpinisti sarà assecondato e rinforzato per un utilizzo del tempo libero finalizzato alla preparazione della guerra.

Quanto possa essere potente ed efficace la burocratizzazione e la standardizzazione nella società moderna e in che misura essa contribuisca a mantenere vivi in essa i processi consolidati anche in tempi esistenzialmente carichi di minaccia, è sviluppato da Joachim Teichler nel suo contributo sui rapporti fra diplomazia e progettazione sportiva al tempo delle potenze dell'asse nazifascista di Germania e Italia negli anni quaranta. La Germania hitleriana avrebbe dovuto ospitare i giochi olimpici del 1940 a Garmisch Partenkirchen come aveva fatto nel 1936 e l'Italia l'avrebbe seguita nel 1944 a Cortina d'Ampezzo. Per il 1941 l'Italia e per il 1942 il Reich germanico si erano prenotati per i campionati

NS-Deutschland hätte 1940 wie 1936 die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen austragen sollen, Italien wäre 1944 im Cortina d'Ampezzo am Zuge gewesen. 1941 war Italien, 1942 NS-Deutschland für die Abhaltung der Skiweltmeisterschaften an den beiden erwähnten Wintersportorten vorgemerkt. Während das IOC den Mut hatte, die beiden Winterolympiaden abzusagen, hielt die FIS die Skiweltmeisterschaft 1941 in Cortina d'Ampezzo ab. Teichler analysiert den prozessualen Charakter hinter diesen Fakten und zeigt damit eindrücklich die Notwendigkeit auf, Sportgeschichte nicht isoliert von der Politikgeschichte zu betreiben, sondern Forschungen zur Geschichte von Sport und Politik miteinander zu verbinden.

Der Geschichte des Skisports und dessen Verhältnis zur Politik des faschistischen Regimes widmet sich der Beitrag von Riccardo Decarli. Die Untersuchung zielt als erste auf die Erforschung einer bislang von der italienischen Historiografie weitgehend ignorierten Sportart ab. Ohne definitive Überlegungen bieten zu können, stellt sie wertvolle Quellen und Dokumente in den Vordergrund, um die Erforschung eines Sportes fundiert auszustatten, der in seiner Partikularität als Metapher für extreme Aktivität, für gefährliche Lebensweise und für das Bild des „neuen Menschen“ gelten kann. In dieser

mondiali di sci nelle due località sportive invernali. Mentre il CIO (Comitato olimpico internazionale) ebbe il coraggio di annullare le due manifestazioni olimpiche, la FIS (Federazione internazionale dello sci) tenne egualmente i campionati di sci a Cortina nel 1941. Teichler analizza i processi che stanno dietro a questi eventi, dimostrando la necessità che la storia dello sport non proceda isolatamente dalla storia politica, ma che la ricerca storiografica sappia coniugare unitariamente l'una e l'altra.

E proprio alla storia dello sci ed al suo rapporto con la politica del regime fascista è dedicato il contributo di Riccardo Decarli: tale ricerca si pone come primo passo verso lo studio di uno sport fino ad ora largamente ignorato dalla storiografia italiana. Pur senza trarre delle considerazioni definitive questo contributo mette a disposizione fonti e documenti utili per approfondire ulteriormente lo studio di una pratica sportiva che in virtù delle proprie peculiarità appare come metafora dell'attivismo, del vivere pericolosamente, di sport per "l'uomo nuovo" e rispondente alle esigenze del fascismo che ne promuove ed incoraggia la diffusione.

Come è noto l'impegno del regime verso la sportivizzazione della nazione si indirizzò non solo nei confronti degli adulti ma volle

Attributierung entspricht der Skisport in gehörigem Maße den Vorstellungen des Faschismus und trägt verstärkt zu seiner Umsetzung und Ausbreitung bei.

Es ist bekannt, dass das Bestreben des faschistischen Regimes, die Nation mit Sportgeist zu erfüllen, nicht nur auf die Erwachsenen ausgerichtet war, sondern vielmehr auf das Individuum von Jugend an einwirken wollte. Bekannt sind auch die Strategien, die der Faschismus durch die straffe Eingliederung in die faschistischen Verbände verfolgte, die sich mit großem Einsatz der Leibeserziehung der Jugend widmeten. Als Fallbeispiel analysiert Gigliola Gori die sportliche Erziehung in den vom faschistischen Regime massiv propagierten Ferienlagern im Gebirge und am Meer. Sie hebt den großen Einsatz hervor, mit dem die Ferienlager organisiert und betrieben wurden, um immer mehr Kinder in diese eindeutig im Dienst der faschistischen Propaganda stehenden Strukturen einzubinden, wodurch sie zu Horten politischer Indoktrination und Militarisierung wurden. Im Besonderen betont Gori die Situation der Frauen, die durchgängig von einem patriarchalen Gesellschafts- und Kulturbild und einer zweideutigen eugenischen Familienpolitik bestimmt war und die Emanzipation hemmte. Gleichzeitig aber wird die weibliche Körperkultur Bestandteil des öffentlichen Lebens.

Intervenire sui comportamenti degli individui fin da piccoli. Sono note le strategie che il fascismo adottò con l'inquadramento nelle organizzazioni fasciste che molto tempo dedicavano allo sviluppo fisico dei più giovani. Come caso esemplare Gigliola Gori affronta il problema dell'educazione sportiva nelle colonie marine e montane. Viene evidenziato il grande impegno profuso in questa iniziativa che coinvolse un numero sempre maggiore di bambini inseriti in contesti appositamente dedicati alla propaganda, tali da rendere le colonie luoghi di indottrinamento politico e di addestramento militare. In particolare viene qui evidenziata la condizione delle donne, costantemente condizionata dalla cultura patriarcale e da una malintesa politica eugenetica che ostacolò l'emancipazione femminile; allo stesso tempo era la prima volta che l'attività motoria femminile di massa entrava nel costume sociale delle italiane.

Nella sezione contributi viene pubblicato l'intervento che Margret Frierich ha presentato quale relazione inaugurale presso l'Università di Innsbruck, che, partendo da un'indagine storica sui concetti, analizza l'atteggiamento in ambito politico-territoriale dello Stato austriaco e della Dieta tirolese nel 1790. Dal signi-

Im Aufsatzteil publizieren wir den aus ihrer Innsbrucker Antrittsvorlesung hervorgegangenen Aufsatz von Margret Friedrich, der einem begriffsgeschichtlichen Ansatz folgend die politisch-territoriale Haltung des österreichischen, aufgeklärten Staates und des Tiroler Landtages um 1790 analysiert. Am Verständnis von Begriffen wie *Ausländer*, *Fremde*, *Land*, *Vaterland*, um nur die wichtigsten zu nennen, wird deutlich, wie unterschiedlich sich die sprachliche Weltauffassung zwischen Vertretern der Staatsgewalt und Anhängern partikularer Interessen ausnahm, was einer erfolgreichen Kommunikation hinderlich war.

Das Forum greift in zwei Tagungsberichten der Sportgeschichte verwandte Themen auf – Alpinismus und Tourismus. Während sich der Beitrag von Leo Hillebrand über die Südtiroler Dorfbuchkonjunktur ins Herz (Süd)Tiroler Geschichtskultur begibt, schaut der Aufsatz des spanischen Mediävisten Igor Santos Salazar über den Tellerrand alpiner Regionalgeschichte hinaus: Er skizziert historiographische Zugänge zum Übergang von der Spätantike zum Feudalismus im Norden der iberischen Halbinsel.

ficato attribuito a concetti come *Ausländer* (straniero), *Fremde* (forestieri), *Land* (paese), *Vaterland* (patria) – solo per citare i più importanti – appare chiaro quanto si differenziassero sul piano linguistico le concezioni del mondo tra i rappresentanti del potere centrale e i sostenitori di interessi particolari, rendendo difficile la reciproca comunicazione.

Il Forum presenta il resoconto di due convegni che hanno affrontato temi vicini alla storia dello sport, l'alpinismo e il turismo. Mentre il contributo di Leo Hillebrand analizza la produzione di *Dorfbücher*, libri relativi alla storia e alla cultura di singole località, quale aspetto centrale della cultura storica del (Sud)Tirolo, il saggio del medievista spagnolo Igor Santos Salazar esce dall'ambito della storia regionale alpina, riassumendo le diverse posizioni storiografiche relative alla transizione dalla tardoantichità al feudalesimo nel nord della penisola iberica.